

Internationale Zeitschriftenschau

Ordensleben zwischen 1965 und 2015 im Spiegel der Statistik

Ángel Pardilla C.M.F., *Bilancio di 50 anni (1965–2015) della vita religiosa*, in: *Commentarium pro religiosis et missionariis* 98 (2017) 127–178.

Der spanische Claretiner hat die soziologische Entwicklung des Ordenslebens im zurückliegenden halben Jahrhundert untersucht und ein Buch darüber veröffentlicht: *La realtà della vita religiosa. Analisi e bilancio di cinquant'anni (1965–2015) e prospettive* (Città del Vaticano 2016). Im hier vorgestellten Aufsatz fasst er seine Ergebnisse zusammen. Berücksichtigt sind alle Ordensgemeinschaften und alle Gesellschaften des apostolischen Lebens, die im *Annuario Pontificio 2016* aufgeführt sind. Das entspricht dem Stand vom 1. Januar 2015; Novizinnen und Novizen sind jeweils mitgezählt.

Männer

1965 gab es 174 Ordensinstitute und -genossenschaften; seither sind 40 Institute und Genossenschaften dazugekommen. Die Gesamtzahl der Mitglieder ist im Zeitraum von 1965 bis 2015 kontinuierlich um insgesamt 40 Prozent von knapp 330.000 auf 199.000 zurückgegangen. Der stärkste Rückgang (18,5 Prozent, ca. 61.000 Mitglieder) war im Jahrzehnt zwischen 1965 und 1975 zu verzeichnen; in den vierzig Jahren zwischen 1975 und 2015 beträgt die Abnahme 69.500 Mitglieder. Am deutlichsten abgenommen haben die Laiengemeinschaften und die Regularkleriker, die zwischen 1965 und 2015 um zwei Drittel beziehungsweise um die Hälfte weniger geworden sind. Bei den Regularkanonikern, den Mönchen und den Bettelorden liegt der Rückgang jeweils etwas über einem Drittel, bei den klerikalen Kongregationen und den Gesellschaften des Apostolischen Lebens etwas darunter. Nur 7% der Institute haben mehr als 3.000 Mitglieder, 16,3% mehr als 1.000 Mitglieder, weniger als 100 Mitglieder haben 26,2%.

Von den derzeit zehn größten Männerorden sind einzig die Steyler Missionare gewachsen; die folgende Tabelle gibt jeweils den Mitgliederstand von 2015 und die Veränderung seit 1965 in Zahlen und Prozenten an:

Orden	2015	Veränderung seit 1965	
		in Zahlen	in Prozent
Jesuiten	16.740	– 19.298	– 53,5 %
Salesianer	15.270	– 6.772	– 30,7 %
Minoriten	13.632	– 13.377	– 49,5 %
Kapuziner	10.598	– 5.240	– 33,0 %
Benediktiner	6.970	– 5.100	– 42,2 %
Steyler	6.032	+ 259	+ 4,5 %
Dominikaner	5.769	– 4.322	– 42,8 %
Redemptoristen	5.121	– 3.737	– 42,2 %
Schulbrüder	4.322	– 13.604	– 75,9 %
Konventualen	4.233	– 417	– 9,0 %

Bei 73% aller berücksichtigten Institute hat die Zahl der Mitglieder zwischen 1965 und 2015 abgenommen; bei 27% ist die Mitgliederzahl gewachsen. Einige der im deutschen Sprachraum vertretenen seien im folgenden genannt:

Orden	2015	Veränderung seit 1965	
		in Zahlen	in Prozent
Maristen	852	– 1.491	– 63,6 %
Oblaten Franz v. Sales	514	– 736	– 58,9 %
Passionisten	2.055	– 2.233	– 52,1 %
Augustiner	2.640	– 1.800	– 40,5 %
Prämonstratenser	1.269	– 722	– 36,2 %
Karmeliten	1.975	+ 811	+ 29,1 %
Kleine Brüder Jesu	197	– 44	– 18,2 %
Deutscher Orden	89	– 8	– 8,2 %
Palottiner	2.337	– 65	– 2,7 %
Legionäre Christi	1.729	+ 1.484	+ 605,7 %
Chemin neuf	149	+ 22	+ 17,3 %

Frauen

Am Beginn des Jahres 2015 wurden 532.436 Ordensfrauen in 1.402 Instituten (einschließlich der Gesellschaften Apostolischen Lebens) gezählt. In vier Fünfteln der Institute hat die Zahl der Mitglieder seit 1965 abgenommen. Insgesamt hat die Zahl der Ordensfrauen seit 1965 um 44,6% abgenommen. Der Rückgang verläuft kontinuierlicher als bei den Männern, wo die Abnahme zwischen 1965 und 1975 besonders deutlich war. 2015 gab es rund 60 Institute weniger als im Jahr 2005. Mehr als die Hälfte der Institute (53,9%) umfasste 2015 weniger als 200 Mitglieder; zu 29,8% der Institute gehörten weniger als 100 Mitglieder.

1965 hatten ca. 240 Institute mehr als tausend Mitglieder. Von den 98 Instituten mit mehr als tausend Mitgliedern im Jahr 2015 haben 3 mehr als 10.000 Mitglieder: die Vinzentinerinnen (16.179 Schwestern, Rückgang seit 1965 um 64%), die Salesianerinnen (13.057 Schwestern, Rückgang um 30,4%) und die Unbeschuhten Karmelitinnen (10.504 Nonnen, Rückgang um 5,15%). Den größten Zuwachs verzeichnen mit 2.914% die Schwestern von Mutter Teresa; 2015 zählten sie 5.305 Schwestern.

Männer und Frauen

1965-2015 hat die Mitgliederzahl bei den Männergemeinschaften um knapp 40 Prozent, bei den Frauengemeinschaften um knapp 45 Prozent abgenommen. Zwischen 1965 und 1975 gingen die Zahlen bei den Männern doppelt so stark zurück wie bei den Frauen; seit 1975 nehmen die Frauengemeinschaften stärker ab, seit 1995 doppelt so stark wie die Männergemeinschaften. Zwischen 2008 und 2012 haben jedes Jahr etwa 3.000 Ordensmänner und -frauen mit ewigen Gelübden das Ordensleben aufgegeben.

Monastische Familie

Orden	2015	Veränderung seit 1965	
		in Zahlen	in Prozent
Benediktiner	6.970	- 5.100	- 42,2 %
Benediktinerinnen	3.825	- 3.705	- 49,2 %
Missions-Benediktinerinnen	1.358	- 67	- 4,7 %
Kamaldulenser (Monte Corona)	54	- 46	- 46,0 %
Zisterzienser	1.687	+ 32	+ 1,2 %
Trappisten	1.981	- 1.971	- 49,9 %
Trappistinnen	1.464	- 287	- 16,4 %
Basilianer	703	+ 65	+ 10,2 %
Paulinermönche	531	+ 324	+ 156,5 %
Kartäuser	289	- 307	- 51,5 %
Mechitaristen	32	- 46	- 59,0 %

Der Autor betont: Je kleiner die Institute werden, desto schwieriger wird es, geeignete Mitglieder für Leitungsaufgaben zu finden. Für die dezentral strukturierten monastischen Gemeinschaften gilt das erst recht. Ein autonomes Kloster muss und wird zunächst versuchen, einen Oberen bzw. eine Oberin innerhalb der Kommunität zu finden. Wo dies nicht gelingt, bietet es sich an, jemand aus einem anderen Kloster zu postulieren; doch die meisten Gemeinschaften sehen sich angesichts eigener personeller Engpässe immer weniger in der Lage, Mitglieder für eine auswärtige Verwendung freizugeben. Das gilt auch für die Besetzung der Noviziats- und Wirtschaftsleitung und andere verantwortliche Aufgabenfelder. Für die Zukunft vieler Klöster bahnt sich hier eine dramatische Herausforderung an.

Albert Schmidt OSB, Beuron